

Zusätzliche Hinweise zum Essay

Was ist ein Essay?

Nach der Duden-Definition ist ein Essay

eine „Abhandlung, die eine literarische oder wissenschaftliche Frage in knapper und anspruchsvoller Form behandelt“ (vgl. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Essay> ,Aufruf v. 14.09.2023)

Das Essay (franz. essai = Versuch, Kostprobe) ist zwar ein wissenschaftlicher Text, bietet aber dennoch einen großen Spielraum für eigene Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten, d.h. kein gelungenes Essay gleicht einem anderen. Ein Essay unterscheidet sich von der Hausarbeit darin, dass es einen größeren Anteil eigener Ideen und Bewertungen enthält und dass die Problemstellung begrenzter ist. (vgl. Krause 2003).

Somit unterliegt ein Essay also den Kriterien wissenschaftlichen Schreibens, ist aber eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema. Ausgangspunkt für ein Essay ist in der Regel ein Problem, eine strittige Frage oder eine These, die in dem Essay bewusst eigener Perspektive diskutiert werden soll. Dazu benötigt der Einstieg in das Thema einen „Aufhänger“. Es muss klar werden, warum Sie sich zu diesem Zeitpunkt mit dem gewählten Thema auseinandersetzen und weshalb Sie der Diskussion eine gewisse Relevanz zusprechen. Im Folgenden finden Sie einige Hinweise zum Verfassen von Essays:

1. Ein Essay schreiben ist die kritische Auseinandersetzung mit einem Thema im Kontext wissenschaftlichen Schreibens. In einem präzisen, knappen, aber dennoch ausreichenden Text soll eine (selbst gewählte) Fragestellung diskutiert werden. Ein guter Essay gibt eine klar strukturierte Antwort auf die gestellte Frage und zeichnet sich durch eigenständiges Argumentieren aus. Ziel ist es, das eigene Wissen zum gestellten Thema mit einer Fragestellung oder einem Fallbeispiel aufzuzeigen. Die Argumentation im Essay soll stets gradlinig und schlüssig sein, d.h. der „rote Faden“, darf beim Schreiben (und Lesen) nicht verloren gehen, auch wenn aufgrund des begrenzten Umfangs zwischen Wichtigem und Unwichtigem unterschieden werden sollte. Auf Details muss nicht verzichtet werden. Als Zielstellung sollten Sie sich vor Augen halten, dass die Lesenden durch die Lektüre ihres Essays einen Denkanstoß erhalten möchte und ggf. die eigene Meinung zum Thema überdenken.
2. Die Sprache ist angemessen zu wählen (keine Umgangssprache, kann aber in gewissem Maß dennoch „locker“ sein). Lassen Sie dabei Ihre persönliche Sichtweise erkennen und stellen Sie deutlich Ihre eigene Meinung dar. Das sollte im gewählten Ausdruck klar erkennbar sein. (Beispiel: Ich meine ...; Nach meiner Beurteilung ...).
3. Wichtig ist, das vorgegebene/ gewählte Thema und die Aufgabenstellung genau zu lesen und zu überdenken (vergleiche, diskutiere und begründe!) Hier werden die Weichen für das Konzept des Essays gestellt und wenn Sie nur „beschreiben“, anstatt „zu diskutieren“ erfüllen Sie die Aufgabenstellung nicht in vollem Umfang.
4. Recherchieren und lesen Sie die angegebenen bzw. verwendeten Texte genau und verarbeiten sie diese entsprechend ihrer Fragestellung, d.h. ziehen Sie mittels Exzerpte das für Ihre Thematik Wichtige heraus und ordnen es passend für Ihre Argumentation an. Bei einem Essay geht es nicht darum, Textinhalte einfach nur wiederzugeben, sondern sich mit dem Standpunkt der jeweiligen Autoren kritisch auseinanderzusetzen.
5. Auch das Essay sollte eine Gliederung haben, die aus Einleitung, Hauptteil und Schluss besteht. Dies muss aber nicht formal mit 1.1. bis 3.3. ausgewiesen werden. Absätze sind für den Leser aber hilfreich.

Die Einleitung soll die Lesenden neugierig machen und keine einfache Wiederholung der Aufgabenstellung sein. Hier sollte das aufgegriffene Problem bereits deutlich werden. Es ist i.a. heute üblich, am Ende der Einleitung einen knappen Überblick über die wesentlichen Schritte der folgenden Argumentation zu geben. Dabei wird an dieser Stelle jedoch noch nicht auf Details eingegangen, sondern nur auf die wesentliche Idee der Argumentation hingewiesen.

Der Hauptteil enthält als umfangreichster Abschnitt des Textes die Thesen und Beispiele, eine Darstellung ausgewählter Kernaussagen sowie ihre detaillierte Argumentation. Im Vordergrund steht die plausible Erläuterung ihrer eigenen Position, die neben theoretischen Überlegungen auch mit alltagsnahen Beispielen unterlegt werden sollte.

Im Schlussteil werden die Überlegungen zusammengefasst, jedoch nicht einfach Formulierungen des Hauptteils wiederholt. Der Abschluss soll eigene Wertungen enthalten, kann aber auch auf neue Fragen, die sich aus der Behandlung des Themas ergeben, aufmerksam machen.

Worauf sollten Sie beim Schreiben des Essays noch achten?

- vermeiden Sie Substantivierungen, benutzen Sie Verben!
- schreiben Sie im Aktiv, vermeiden Sie überladene Passivkonstruktionen!
- Fachtermini verwenden - ja, aber auch mit eigenen Worten das Wesentliche formulieren.
- kurze Sätze, statt lange Satzkonstruktionen!
- Füllworte wie "eben", "gerade", "selbstverständlich" können entfallen!
- kennzeichnen Sie deutlich, was Sie von anderen Autoren übernehmen (Zitat oder Paraphrase) und finden Sie wenn möglich auch eigene Beispiele, Bilder und Metaphern!

Formale Anforderungen

Innerhalb eines Essays sind keine Quellenverweise im Text und kein wissenschaftliches Belegen notwendig. Wenn Sie zitieren oder auf Gedanken anderer AutorInnen zurückgreifen, sollte aber dennoch klar werden, wessen Überlegungen Sie verwendet haben. Die Urheberschaft wird dabei i.a. als Aussage im Text platziert (Bsp. „Wie bei XY nachzulesen...“, Bei diesem Argument von XY ...“ oder „Dazu meint XY ...“ ect.). Empfehlenswert ist es, Gedanken anderer AutorInnen mit eigenen Worten wiederzugeben, da man argumentativ mit ihnen arbeiten will, aber die Urheberschaft nicht unerwähnt lassen. Als Faustregel gilt: Eigene und fremde Gedanken müssen immer klar unterscheidbar sein.

Fußnoten sollten vermieden werden. Aussage, Erklärungen oder Details, die nicht in das Essay integriert werden können, sind meist für die Argumentationslinie nicht notwendig und daher verzichtbar.

Am Ende des Essays muss ein Verzeichnis der verwendeten und zitierten Literatur stehen, wobei sich die Qualität des Essays nicht an einer bestimmten Anzahl an Quellen orientiert.

Literatur:

Krause, Skadi (2003): Wissenschaftliches Arbeiten. In: Münkler, Herfried (Hrsg.): Politikwissenschaft: ein Grundkurs. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, S. 651 - 679